

Stettiner Zeitung.

Annahme von Anzeigen Breitstr. 41-42 und Kirchplatz 4

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Grahmann in Stettin, Kirchplatz 4.
Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.
Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 80 Pf.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir folglich die Stärke der Auflage feststellen können.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten und in Stettin in den Expeditionen vierteljährlich nur 1 Mark, monatlich 33 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volkstümliche und sehr billige politische Zeitung, welche täglich in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die Stettiner Zeitung wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Neue Pfändungsvorschriften.

Der Kreis derjenigen Gegenstände, die der Pfändung (und damit auch dem Retentionsrecht) unterworfen sind, hat durch die neue Zivilprozeßordnung eine wesentliche Erweiterung erfahren. U. a. dürfen nicht gepfändet werden die Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, das Haus- und Küchengerät, soweit diese Gegenstände für den Bedarf des Schuldners oder zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes unentbehrlich sind; ferner die auf vier Wochen erforderlichen Nahrungsmittel, Feuerungs- und Beleuchtungsmittel, oder, soweit solche Vorräte auf zwei Wochen nicht vorhanden sind, der zur Beschaffung erforderliche Geldbetrag. Handwerker und gewerbliche Arbeiter, sowie andere Personen, die aus Handarbeit oder sonstigen persönlichen Leistungen ihren Erwerb ziehen, müssen die persönlichen Gegenstände der Pfändung unterliegen; desgleichen den Witwen und den minderjährigen Erben der vorbenannten Personen, wenn sie das Gewerbegeschäft für ihre Rechnung durch einen Stellvertreter fortführen, die zur persönlichen Fortführung des Geschäftes durch den Stellvertreter unentbehrlichen Gegenstände. Ferner unterliegen nicht der Pfändung in Gebrauch genommenen Haushaltungs- und Geschäftsbücher, die Familienpapiere, sowie die Trauringe. Die häufigen Pfändungen von Gegenständen, die zum gewöhnlichen Hausbedarf gehören und im Haushalt des Schuldners gebraucht werden, nicht gepfändet werden sollen, wenn eine Weiterveräußerung ist, daß durch deren Verwertung nur ein Geld erzielt werden würde, der zu dem Werthe außer allem Verhältnisse steht.

Der Krieg in Südafrika.

Bemerkenswerte Mittheilungen vom Kriegsschauplatz sind in nächster Zeit kaum zu erwarten, die einzelnen englischen Heeresabtheilungen unter Lord Kitchener im Westen, General French im Osten und General Buller in Natal bereiten sich auf größere Vorstöße vor und bemühen sich, den Verpflegungsdienst zu ordnen und zu sichern, ehe sie in einen entscheidenden Kampf eintreten. Die Transvaalern in Johannesburg sind

entschlossen, den heftigsten Widerstand zu leisten und jeden Fuß breit Landes bis zum Aussterben zu verteidigen. Johannesburg hat für 6 Monate Lebensmittel und Munition. Man ist jedoch der Ansicht, daß Johannesburg nicht lange wird Widerstand leisten können und daß die Buren sich nach Pretoria zurückziehen werden.

Gestern Morgen 3 Uhr lief in London ein folgendes Telegramm von Lord Roberts aus Bloemfontein im Kriegssamt ein: Gestern wurden der Oberstleutnant Krabbe und der Oberstleutnant Macpherson, sowie der Leutnant Eggon und ein Gemeiner während eines Reconnoissierungsritzes, den sie nördlich von Bloemfontein ausführten, von einer Abtheilung Buren überfallen. Leutnant Eggon wurde getötet, die beiden Oberstleutnants und der Gemeine schwer verwundet. Die Buren brachten die Verwundeten in einen nahe gelegenen Pachthof, wo dieselben verpflegt wurden.

Die Blätter kommentieren diesen Zwischenfall und legen demselben eine Bedeutung bei, daß durch ihn die falsche Berechnung der Engländer widerlegt wird. Lord Roberts drückte vor der Abreise in einem Telegramm die Ueberzeugung aus, daß die Gegend 60 Kilometer nördlich von Bloemfontein von den Buren verlassen sei und daß sich sämtliche Buren nach Kroonstad zurückgezogen hätten. Es ist auch nicht unmöglich, daß dieser Ueberfall von Drangeburen ausgeführt worden ist, welche sich zum Scheitern unterworfen haben.

Nach Meldungen aus Kapstadt hat Marschall Roberts bereits den Befehl zum Vormarsch gegen Kroonstad ertheilt. Die Gefangenahme des Burenkorps unter dem Befehl Olivers wird stündlich erwartet.

In London werden die Gerichte von der Niederlage des Generals Galtieri am 21. d. M. in Kenntnis gesetzt. Dagegen soll Oberst Pinner von einer Burenabtheilung unter dem Befehl des Kommandanten Stoff bei Gaborone eingeholt sein. Das Wiener „Freundenblatt“ berichtet an leitender Stelle die von Seiten Oesterreich-Ungarns erfolgten ablehnenden Friedensvermittlungen und motiviert dieses damit, daß, nachdem die englische Regierung von vorne herein jede Vermittlung abgelehnt, die erste und notwendigste Vorbedingung für eine vermittelnde Aktion fehle.

In New York erbieten sich bürenfreundlich gestimmte Finanziers, Portugal sechs Millionen Dollars zu leihen zur Zahlung der zu erwartenden Entschädigung für die Delagoabai. Der Zweck des Anerbietens ist angeblich der, daß man verhindern will, daß die Delagoabai in britischen Besitz gelangt.

Man bestärkt, daß der General Dr. Lehds nach Paris reist, fest jedoch hing, es stehe fest, daß er keinerlei Auftrag zur Einleitung von Friedensverhandlungen besitzt.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser trifft am 15. Mai in Wiesbaden zu den Festspielen ein und wird bis zum 19. Mai Abends dort verbleiben; ob die Kaiserin ihren hohen Gemahl begleiten wird, ist noch unbestimmt. Der Kaiser nahm, wie wir mittheilen, kürzlich von der Stadt Solingen einen Ehrenpalast entgegen, und soll, als Stadthalter Germania auf die in die Ringe eingewandte Germania, sowie die Nacht „Gobenzollern“ aufmerksam machte, geantwortet haben, die Germania ist schon da, aber die Flotte muß noch kommen. Bezüglich des den Lord schmeichenden deutschen Michels sagte der Kaiser, daß das richtige Bild vom deutschen Michel, das nur unserem Volke immer näher gebracht werden. Der General der Infanterie z. D. Emil von Berger ist in Berlin in seinem 87. Lebensjahre gestorben. — Professor Heinrich Dernburg, der Bandführer der Berliner Universität, feierte am Sonnabend sein 50jähriges Doktorjubiläum. — Bürgermeister Brinmann in Königsberg ist für die Neuwahl des zweiten Bürgermeisters von Berlin von dem Stadtvorordneten-Ausschuß empfohlen worden, seine Wahl ist gesichert. Die Vereinigung deutscher Fabrikanten gegen Sondersteuern auf Großbetriebe hat durch ihren Vorstehen, Fabrikbesitzer und Stadt-

verordneten Rosenow, 4500 Petitionen deutscher Fabrikanten gegen die geplante Waarenhaussteuer bei dem Abgeordnetenhaus eingereicht. — In Kiel ist am Sonnabend auf den zweiten Bürgermeister, Herrn Lorenz, in seinem Dienstzimmer von einem aufsteigend geisteskranken Mann ein Attentat verübt worden. Herr Lorenz überwältigte den Mann, der mit geladener Revolver auf ihn einbrach, und ließ ihn der königlichen Polizei übergeben, es ist ein Geistesgestörter Namens Schütt, der bereits früher im Irrenhaus interniert war. — Die schlesische Verzetelamkeit ist in einer Resolution für die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zum medizinischen Studium eingetreten, unter der Voraussetzung, daß dieselben alle übrigen Fakultäten offen stehen. Die Resolution wurde dem Kultusminister und Reichstag überreicht. — Herr v. Hertling ist von Berlin über München nach Rom zurückgekehrt, um die Verhandlungen über die Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Straßburger Hochschule weiter zu führen. Nachdem der Vatikan seine grundsätzliche Zustimmung gegeben hat, handelt es sich um die Feststellung der Einzelheiten des Planes und den Abschluß gegenwärtig bindender Vereinbarungen. Diese sind bereits vor einigen Tagen durch den preussischen Gesandten an der Kurie v. Rosenhan dem Kardinal-Sekretär Rampolla übermittelt worden. Es wird jetzt die Aufgabe v. Hertlings sein, die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Deutschland.

Berlin, 26. März. Der Reichshaushaltsetat für 1900 hat in der zweiten Lesung des Reichstages verschiedene Aenderungen erfahren. Den fortwährenden Ausgaben sind 730 302 Mark zugelegt worden, und zwar ergibt sich diese Summe aus einer Streichung von 206 201 Mark, worunter hauptsächlich 198 235 Mark für den Chekverkehr, und einem Zusatz von 936 503 Mark, worunter namentlich 936 000 Mark Ueberweisungen an die Bundesstaaten. Die fortwährenden Ausgaben wurden sich unter Veranschlagung eines Mehrbetrages im Etat für den Reichstag von 5980 Mark nach den Reichstagsbeschlüssen zweiter Lesung auf 1 783 788 Mark belaufen. Bei den ordentlichen einmaligen Ausgaben sind 905 579 Mark in Ansatz gebracht. Es sind 2 422 803 Mark getrichen, 1 753 000 Mark Reichszuschuß für Ostafrika, 1 753 000 Mark Dienstgebäude für die Kolonialverwaltung, 117 000 Mark Poliklinik in Mannheim, 90 000 Mark Garnisonkirche in Breslau, 285 000 Mark Neu- und Ergänzungsbauten in Bruchsal. Dem stehen 3 328 382 Mark Zusatz zur Verminderung der Reichsschuld gegenüber. Die einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat betragen daher 1 969 982 221 Mark. Im außerordentlichen Etat sind 150 000 Mark zur Erweiterung des Bahnhofs Köln in Ansatz gebracht, ferner 10 048 411 Mark belaufen. Die Gesamtausgabe würde sich danach auf 2 059 825 412 Mark belaufen, was gegen den Regierungsentwurf ein Mehr von 1 491 861 Mark bedeuten würde. Die Einnahme ist dementsprechend erhöht. Es sind hier zwar 243 000 Mark bei der Einnahme aus dem Chekverkehr und 3 478 782 Mark bei der Ueberschneidung in Ansatz gebracht, es sind aber 936 000 Mark bei den Lotterielosen für Staatslotterien, 12 861 Mark beim Uebertritt der Polizeiverwaltung, 936 000 Mark an den Nationalitätenbeiträgen und 3 328 382 Mark bei dem ordentlichen Etat zur weiteren Verminderung der Reichsschuld, zusammen 5 213 243 Mark, in Ansatz gebracht worden. Demnach beläuft sich auch die Einnahme auf 2 059 825 412 Mark.

Ueber den Stand der Vorarbeiten für den künftigen Posttarif wird berichtet: Die Verhandlungen von Sachverständigen von den Kommissionen des Wirtschaftlichen Ausschusses im Reichsamt des Innern blieben voraussichtlich zwischen Ostern und Pfingsten ihr Ende erreichen. Dann würden die Verhandlungen über das Posttarif-Schema im Plenum des Wirtschaftlichen Ausschusses selbst beginnen und, nachdem diese beendet sein werden, was, wie man hofft, noch vor Pfingsten der Fall sein würde, seitens der zuständigen Regierungsstellen an die Aufstellung eines neuen Schemas auf Grund der

vorliegenden Beratungsergebnisse gegangen werden. Auch dieser Entwurf würde dann wieder den Einzelregierungen zur Begutachtung zugehen, und nachdem diese sich geäußert, würde die Aufstellung des Posttarif-Schemas endgültig erledigt sein. Das würde etwa im Herbst des laufenden Jahres der Fall sein können. Späterhin würde es sich dann um die endgültige Beratung über die Posttarif-Handeln, nach deren Schluss der Posttarifentwurf zur Behandlung in den gesetzgebenden und perichastischen des Reichs freigegeben wäre.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Nach einem heute eingetroffenen weiteren Telegramm des Gouvernements von Kamerun liegen keinerlei Anhaltspunkte dafür vor, daß die Expedition des Hauptmanns v. Besser glücklich ist. Zugleich werden als Gegner der Expedition die Mörder des Forsthebers Conrau, also Bangaleute, bezeichnet. Danach ist die Expedition Bessers von der Station Johann Albrechts-Höhe aus nach Norden vorgezogen. Seitens des Gouvernements ist ein Bericht über den Verlauf der Expedition in Aussicht gestellt.“

Ausland.

In Mährisch-Odra wurde gestern in einer Versammlung der Radikalen die Fortsetzung des Streikes bis zum Sommer beschlossen. In Paris ist der japanische Kronprinz eingetroffen. — Oberst Picquart und Joseph Meinhart haben das Blatt „Echo de Paris“ wegen eines Artikels, worin sie zu wiederholten Malen als Verräther bezeichnet werden, gerichtlich belangt. Der Termin findet am 23. Mai statt. Der Anwalt Labord wird einen größeren Schadenersatz von der Zeitung beantragen.

In Rom wurde am Sonnabend die Kronprinzessin, als sie vor der Universität in Neapel vorüberfuhr, von einer Anzahl republikanischer Studenten mit respektvollen Zurufen begrüßt; die monarchistisch gesinnten Studenten nahmen die Prinzeßin in Paris. Die Folge war eine allgemeine Prügelei, die auch in den Hörsälen fortgesetzt wurde. Die Universität ist bis auf Weiteres geschlossen. — Auch in der römischen Kammer ging es am Sonnabend recht lebhaft zu. Die ersten Stunden der Sitzung verliefen zwar ohne Störung, als aber Cambary über seine Motion sprach, an der er einige formelle Aenderungen vornimmt, bricht der Sturm los. Der Sozialist Deandrea erklärt dieses Verhalten für unangebracht. Dagegen brüllt Bisolati und schreit: „Nieder die Feinden!“ Pantano (Sozialist) verurteilt eine neue Resolution gegen den Antrag Cambary vorzubringen, ohne das Wort erhalten zu haben. Von Neuem entzündet ein infernalischer Tumult, den selbst die Präsidentenglocke nicht zu überdönen vermag. Der Präsident verbietet Pantano das Wort. Dieser spricht ruhig weiter. Der Präsident appelliert an die Kammer. „No, no“, schallt die Antwort von den Linken, während Pantano mit drohender Stimme fortgesetzt schreit: „Pantano hat das Wort, Pantano!“ Inzwischen gelang es dem Präsidenten, über Pantanos Reden zu sprechen, eine Abstimmung herbeizuführen. Die Majorität entzieht ihm das Wort. Pantano aber spricht unter dem Gehel der Rechten ganz ruhig weiter. Da befehlt der Präsident das Haupt und verläßt den Saal. „Es lebe die konstituierende Nationalversammlung!“ schallt es ihm seitens der Linken nach; mit donnerndem Lärm wieder zurück und gibt Venturini das Wort; aber wieder muß er der Gewalt der Linken weichen und die Sitzung schließen.

In Prag fanden Sonnabend Abend aus Anlaß der Predigten des Jesuitenpeters Freund von der Städtischen neuerrichteten große Straßenfeste statt. Die Demonstranten riefen „Los von Rom!“ und sangen „Die Nacht am Rhein“. Die Polizei mußte zu verschiedenen Malen einschreiten und viele Verhaftungen vornehmen. In Lissabon erklärt die Regierung, daß die Truppenabteilungen nach Mozambique behufs Abkämpfung der nach Europa zurückkehrenden Garnison und zur Verstärkung der Eingeborengarnison erfolgt seien.

Aus Sofia wird gemeldet, Fürst Ferdinand werde sich demnächst mit einer russischen Großfürstin verloben.

In Algier verurtheilte das Schwurgericht 7 Eingeborene wegen Mordbetrugs und Diebstahls zum Tode, zwei andere zu 6 Jahren Zuchthaus.

Stadt-Haushalt von Stettin 1900-1901.

IV. Stettin, 26. März.

Titel VII — Bau-Verwaltung — schließt in Einnahme mit 1 054 231,50 Mark, in Ausgabe mit 1 750 188,50 Mark, erfordert also 695 957 Mark Zuschuß, 5100,76 Mark mehr als im Vorjahr, von diesem Zuschuß kommen 641 207 Mark auf den Tiefbau. — Für Herstellung von Straßen mit besserem Material sind zur Einnahme an das Extra-Ordinarium nur 200 000 Mark eingestellt, 100 000 Mark weniger als im Vorjahre. Weiter sind eingestellt: 19 000 Mark zur Herstellung der Bahndamm der Großen Domsstraße mit Macadam, 4500 Mark zur Herstellung der Hofmarkstraße zwischen Kleiner und Großer Domsstraße mit Macadam, 112 000 Mark zur Regelung des Bahnhofs-Vorgeleises und Neupflasterung der dortigen Verkehrsstraße, 80 000 Mark als anteilige Kosten für Herstellung der Friedebornstraße an Titel II, 42 000 Mark für Herstellung des Marktplatzes in Tornay und 50 000 Mark für Herstellung von Straßen in Fort Leopold. — Weiter sind 10 000 Mark zur Aufhebung und Umpflasterung der Rantz- und Neuen Speicherstraße eingestellt. — Bei diesem Titel stellt die Finanzkommission den allgemeinen Antrag, den Magistrat zu eruchen, die Veränderungen im Etat in Zukunft auszufüllen durch ausreichende Beiträge, Zeichnungen, Pläne u. s. w. zu begründen und auf allen Beträgen Titel, Kapitel und Position, zu welchen sie gehören, anzugeben. — Weiter wird beantragt, die 50 000 Mark für Herstellung von Straßen im Fort Leopold, ebenso die 42 000 Mark für Herstellung des Marktplatzes in Tornay zu streichen. Dagegen sollen 50 000 Mark mehr eingestellt werden für die Herstellung der Augustastrasse vom Königsthor bis zum Augustaplatz mit Macadam unter der Bedingung, daß die Angliederung der Hälfte der Bürgersteige-Herstellungskosten tragen. Der Magistrat wird ersucht, darüber eine Vorlage auszuarbeiten. Das Referat für diesen Titel übernimmt Herr Decker. — Das Haus ist außerordentlich schwach besetzt. — Beim Kapitel Gehälter wird von Herrn Kutz hervorgehoben, daß die sonst beschlossenen Gehalts-erhöhungen für Stadtschreiber bezüglich des Herrn Stadtschreibers Perrey bis zur Erledigung des gegen denselben wegen der bekannten Viehhofanlagen schwebenden Untersuchungsverfahrens außer Kraft gesetzt werden sollen. — Der Herstellung der Augustastrasse wird widersprochen Herr Bau Rath Wendt, es wären dort sehr umfangreiche Sanitationsarbeiten auszuführen worden und das Grundstück habe sich noch nicht wieder hinreichend gelegt. Auch würde die Klausel, wonach die Angliederung zu den Straßenherstellungskosten herangezogen werden sollen, Widerspruch erfahren. — Herr Kutz giebt der Ansicht Ausdruck, daß die Augustastrasse in dem jetzt geschaffenen Zustande unmöglich bleiben könne, jede notwendige Reparatur müsse dort ganz ungewöhnliche Kosten verursachen und deshalb scheint ihm eine größere Ausgabe geboten, um gleich ganze Arbeit zu machen. — Herr Bau Rath Wendt widerspricht dem Vorschlag von 42 000 Mark für den Tornayer Marktplatz, weil in Wirklichkeit nicht der Platz selbst, sondern die umliegenden Straßen in Frage kommen, zur Herstellung dieser Straßen sei die Stadt der Gendel'schen Bank gegenüber vertraglich gebunden. — Herr Kutz glaubt, daß unter diesen Umständen die Streichung nicht aufrecht erhalten werden könne, er persönlich würde allerdings auch gegen die Herstellung des Marktplatzes aus Eigenkapitalfonds gewesen sein, die Deckung der Straßenbaukosten aus dem Ordinarium scheitert für ihn jedoch außer Frage. — Herr Dr. Grahmann hält dafür, daß nach dem Vorschlage des Vorredners auch die Einnahmen aus dem Marktplatz, die nicht gering sind, auf das Straßenbaukonto gebracht werden müssen, denn

„Rain.“

Roman von Alfred Gilly.

17. Nachbarn verboten.

Aber Frau Maria Stahm, die nach Ueberwindung der ersten Erbitterung nicht umhin konnte, einen Besuch bei dem Freiherrn zu machen, fühlte sich unbehaglich, da ihr Mary sehr feil entgegentrat. Desto mehr befeuert sich der Freiherr und seine Gattin, die Mutter Richard's lebenswüthig aufzunehmen. Sie war klug genug, sofort den Grund einzusehen. Richard hatte seiner Frau mit Theilnahme über sie gemacht, die das junge Mädchen vorsichtig stimmten.

Es war an einem klaren Herbsttage Anfang November, als Frau Stahm in dem kleinen Salon saß, und der Freiherr mit französischen Vokabeln und Phrasen am sich warf, während die Frau sich gelegentlich nach den Familienverhältnissen der zukünftigen Verwandten erkundigte.

Mary saß an der Seite ihres Verlobten und erklärte ihm mit einer allfälligen Wichtigkeit ihre „Menagerie“, wobei sie Miße hatte, die durch einander wirkenden Beilagen beim richtigen Namen nennen zu können. Fräulein in voller Bekleidungsleiste sah fast etwas zu niedlich aus, reben dem großen Bruder, dem die kleidbare Dragoneruniform ein wirklich vornehmer Gesprache prägte.

Fräulein hatte den Schlag, der seine Hoffnungen vernichtete, mit einem unsagbaren Staunen genommen. Niemand wußte, was in ihm vorging. Er vergaß sich ganz in seine Arbeit, und diese Sammlung kam dem Werke sehr zu Statten.

Nun zeigte er eine gewisse, ernste Beherrschung, die ihm aufstand. Nur den Verlobten hätte er nicht anhaben müssen, Mary dachte unwillkürlich

an einen feinen Hotelfutter, wenn sie ihn ansah. Und Eva, wie sie war, rächte sie die Unbill, die ihr Verlobter von dem jüngeren Bruder erfahren hatte, auf ihre Art. Sie war zutraulich zu Richard; ihn erfüllte ihre Wärme mit Entzücken. Fräulein ließ kein Auge von dem jungen Bräutigam. Ein Gefühl, das er sich nicht einmal richtig denken konnte, aus Reid, Verlangen nach Nähe und verletzter Eitelkeit, wurde immer lebhafter in ihm. Dazu kam, daß ihm die schöne Blondine immer reizender erschien. Er vergaß das vornehme Haus mit dem der Mutter und wurde zornig bei dem Gedanken an die vielen, dunklen Ecken, die es zu Hause gab, an die gleichgültigen Mütter, die ihre Wohnungen als Eigenthum betrachteten, weil sie pünktlich Miße bezahlten und sich im Uebrigen wenig um das zukünftige Genuß kümmerten.

Hier war eine Harmonie, die sogar seinem vom Dekorateur nach berühmten Mustern ausgestatteten Atelier fehlte. Er fragte sich vergeblich, wie man mit einigen Bildern und Möbeln, ein paar Palmengruppen und einem Käfig voll schöner, einzelner Vögel einen so vornehmen und leichten Eindruck hervorbringen konnte. Und endlich fragte er danach.

„Mein gnädiges Fräulein, ich muß Sie schon einmal von diesem Glücklichen der Sterblichen ablenken!“ Er schlug Richard auf die Schulter und wunderte sich selbst, wie schwer seine Hand niederfiel. „Ich bewundere wirklich den erquisiten Geschmack, der in diesem Salon herrscht. Darf ich fragen, wer die Einrichtung gemacht hat?“

Mary sah ihn erstaunt an. „Gemacht? Der Apoll ist gekauft, als Kopie bestellt worden. Der Tisch dort ist ein Geschenk des Königs Friedrich Wilhelm — nicht wahr, Papa — des Dritten.“ „Dazu war die hochselige Majestät zu sparsam. Aber der künftige König Friedrich Wilhelm IV. erinnerte sich der Verdienste meines Vaters

Großpapas — und schenkte uns dieses seltene Stück. Es hat früher im Neuen Palais gestanden.“ „Was es anregt wurde!“ lachte Mary schallhaft. „Na — und das Uebrige, Herr Stahm, erklärt sich von selbst. Alte Möbel — modernisiert. Das Ganze hat ich in der Leipziger Straße gekauft, und der Teppich ist von Persien.“ Er fühlte ihren Spott heraus und sagte geärgert: „Selbstverständlich meinte ich das Arrangement.“

„Nun, was ist da zu arrangiren? Man setzt den hochseligen Tisch in die Mitte und die Sessel da herum. Hier läßt man einen Kribel aufstellen und da zwei. Und die Vögel werden alle Morgen gefüttert und bekommen frisches Wasser; drum sind sie so lustig. Nicht wahr, Fräulein, Fräulein? Und dieser hier mit dem fahlen Schopf und dem großen Augen wurde neulich Fräulein getauft.“

Fräulein erwiderte: „er sah, wie sein Bruder die Hand des jungen Mädchens zärtlich drückte. Eine namenlose Erbitterung stieg in ihm auf und ließ ihn ein verdroßenes Schweigen annehmen. Er gab sich den Anschein, dem Spiel der lustigen Vögel zuzusehen und lächelte ein paar Mal höflich, wenn ihn die Frau mit Elogen über sein neues Werk bedachte, trotzdem sie es nur aus dem begeisterten Entzücken seiner Mutter kannte.“

„Aber wenn wir unseren Besuch machen, des können wir Ihr Gemälde doch auch zu sehen, Herr Stahm!“ sagte die alte Dame, die mit seinem Zirkeln herausführte, daß der junge Mann durch irgend etwas unangenehm berührt war. Er verbeugte sich schweigend. Mit Richard wechselte er kein Wort. Als eine kleine Erleichterung vorgelegt wurde, und alle auf das Wohl des Brautpaares auftranken, beruhigte er die Gäste, die ihm die Verlobten entgegen hielten, kaum mit den Armen.

Mary fühlte heraus, daß sie den Bruder ihres Bräutigams verlegt habe. Aber sie freute sich innerlich darüber, denn er erhielt ihr jetzt neben dem ersten, starrlichen Offizier sogar fabel. Und das war das Schlimmste in ihren Augen. Bis jetzt hatte sie immer noch eine kleine Achtung vor dem Künstler gehabt. Die verlor sie, als er im Frack vor ihr stand und das niedliche Gesicht daraus so unbedeutend herabsah, wie ein weiches Kammerdiener aus seiner Höhle.

Der Tag des Gegenbesuches wurde ausgemacht, und Frau Stahm brach mit Fräulein auf. Richard wollte die halbe Stunde, die ihm noch blieb, bei seiner Frau zubringen und nachher in den Dienst gehen.

Als Fräulein mit der Mutter die weißen Marmortreppen hinunterstiegen und daran dachte: alles das hätte ich mit diesem Weibe bekommen können! — da fühlte er einen Schwindel, der ihn wirklich taumeln machte. Frau Stahm hielt ihn und wurde leidend.

„Was ist Dir — mein Jungchen — mein Gott, was hast Du?“ Er wollte ihr Schweigen zu, da ein Diener ihnen die Thür öffnete. Er blieb stehen und gab dem eberberstigen sich verneigenden Maime ein Goldstück. Das war in diesem Hause eine Seltenheit, denn die Kammermädchen gaben nach einem Jourfix gewöhnlich fünfzehn Pfennige. Auch Richard zeigte sich natürlich nicht so nobel.

„Mir ist etwas unwohl geworden — ich möchte aber nicht, daß die Herrschaften oben sich dadurch beunruhigt fühlen.“

„Wie Sie befehlen, Herr Stahm!“ Als Mutter und Sohn in dem Wagen saßen, der sie hergebracht hatte, umfakte Frau Stahm ihren Sohn und fragte zitternd: „Sagen mir doch, was Du hast.“

„Ich — ich hasse ihn — ich möchte ihn tödten!“ rief Fräulein heraus.

Die Mutter verstand ihn. Sie sah in die Tiefe des Wagens drückend, dann sie mit finsternen Blicken nach.

„Sie sie zu Hause angekommen waren, wollte Fräulein in sein Zimmer gehen.“

„Geh jetzt nicht an die Arbeit, mein armer Junge!“ bat Frau Stahm. „Zerstreue Dich — unternehmen irgend etwas! Wirst Du Geld haben — o nein doch — was reißt ich — wie kann ich Dich mir vernützen!“

„Gib mir!“ flüsterte er heiser an ihrem Ohr.

Sie erschau, als sie seinen finsternen Blick sah. Um ihn zu beruhigen, sagte sie hastig:

„Da — alles, was Du willst — und so bald als möglich. Aber, Vorlicht, mein Junge.“ Er sieht nicht aus, als ließe er sich einfach ablegen. Und auch das Mädchen — sie gefällt mir nicht.“

„O Mutter — sie ist so schön.“

„Ja — aber sie legt es darauf an, uns zu täuschen!“

„Weil er sie verheiratet hat, weil er gelogen hat!“ rief Fräulein und stampfte mit dem Fuße auf. „Aber warte — wie Du mir, so ich Dir.“

Sie nahm ihn beim Arm und führte ihn in ihr Zimmer.

Als er eine halbe Stunde darauf seinem Atelier zuschritt, rauchte er eine Zigarre und hatte ein kühl lächelndes Gesicht.

An diesem Nachmittag malte er besser als je. —

(Fortsetzung folgt.)

wer die Ausgaben trägt, muß die Einnahmen ebenfalls erhalten. — Herr Kurz bemerkt, daß in der Tat früher schon ein Wechsel getrieben worden sei, wonach die Kosten für Straßenherstellung an Marktplatz auf demselben aufgebracht werden sollten. — Herr Oberbürgermeister hat den Antrag, daß der selbst und der Kämmerer bei Aufstellung des Etats nicht daran gedacht haben, von dem außerordentlich hohen Ueberschuß einen größeren Betrag zur Abtragung des Straßenbau-Voranschlags zu verwenden. — Herr Kurz weist eine Bemerkung des Herrn Manasse zurück, wonach es scheine, als hätte die Finanzkommission eine schlechte Wirtschaft eingeführt, die Herstellung der Straßen am Grünhofer Marktplatz sei bereits vor Jahren erfolgt und damals habe man kein Bedenken getragen, die Kosten auf demselben zu veranlassen. — Herr Kurz hält die Behauptung, der Marktplatz in Thorny werde nicht einbringen, für erheblich übertrieben, wenn das richtig wäre, so bräute man den Marktplatz überhand zu nehmen. — Der Antrag auf Streichung von 42 000 Mark wird darauf mit kleiner Mehrheit angenommen, die Position bleibt also im Etat. — Der Ueberschuß des Herrn Leopold, über den ebenfalls im Zusammenhang mit dem Antrag auf Streichung der Marktplatz-Verhandlung, erwähnt vom Magistratsrat lebhaften Widerspruch. — Herr Oberbürgermeister hat den Antrag, die Verhandlungen mit dem Marktplatz wären sofort geschlossen, daß eine alsbaldige Uebernahme bindender Verpflichtungen nur nach durch die Befreiung des alten Landwirthschaftsbesitzes ermöglicht werde. — Herr Dr. Graumann wird für die Position stimmen, daß die Herren, welche mit Gewalt auf eine Steuererhöhung hinarbeiten, ihren Willen haben. — Der Antrag der Finanzkommission wird abgelehnt, die Position bleibt also im Etat. — Für die Herstellung der Marktplatz-Verhandlung mit dem Herrn Deder, Dr. Graumann und Kurz ein, gegen dieselbe sprechen die Herren Wechselmann, Manasse, Hempelmacher, Lippmann und Klein, letzterer insbesondere wegen der vom Bauamt Bedingung vorgebrachten Bedenken in technischer Hinsicht. — Die Position wird abgelehnt. — Herr Klein fragt noch an, ob bereits alle Arbeiten für die Marktplatz-Verhandlung und die Marktplatz-Verhandlung vergeben sind und, nachdem Herr Bauamt Bedingung kurz Auskunft gegeben, daß etwaige Uebertragungen des Marktplatz-Verhandlung zur Bewilligung im Antrag gestellt werden. — Der Titel wird jedoch genehmigt und zugleich beschlossen, die Entwässerungsgebühr auf 30 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer festzusetzen.

Titel VIII — Unterhaltung der Hafen- und Handelsanstalten — ergibt in Einnahme 1 063 430,67 Mark, in Ausgabe 1 789 790,02 Mark, so daß ein Ueberschuß von 722 359,35 Mark verbleibt, um 112 254,34 Mark mehr als im Vorjahr. Der alte Hafen bringt einen Ueberschuß von 137 465,70 Mark, der neue Hafen erfordert einen Zuschuß von 855 500,05 Mark. — An Löhnen für Häubler und nicht ständige Arbeiter sind bei diesem Titel 250 000 Mark, 140 000 Mark mehr als im Vorjahr, eingestellt, die Finanzkommission beantragt, diese Position um 15 000 Mark zu erniedrigen mit Rücksicht auf den nur halbjährigen Betrieb in den neuen Gruppen. — Ueber diesen und den folgenden Titel referirt Herr Dr. Graumann. Die Herren Wechselmann, die sich bei Erhebung des Vollwerkes ergeben haben. — In erheblicheren Ausstellungen giebt der Titel keinen Anlaß.

Titel IX — Steuerverwaltung, staatliche und Provinzial-Angelegenheiten — ergibt in Einnahme 26 700 Mark, in Ausgabe 479 635,70 Mark, so daß ein Ueberschuß von 452 935,70 Mark erforderlich ist, 18 896,10 Mark mehr als im Vorjahr. Dabei ist die Erhebung des Provinzialabgabensatzes mit 14 000 Mark mitveranschlagt. Für die Durchführung der Stadtbewohnereinkommen im Herbst sind 2000 Mark eingestellt. Die Genehmigung erfolgt ohne erhebliche Debatte.

Titel X — Forstverwaltung — erzielt eine Einnahme von 162 131,90 Mark, denen an Ausgabe 63 472,11 Mark gegenüberstehen, so daß sich ein Ueberschuß von 98 659,79 Mark ergibt, 21 458,80 Mark mehr als im Vorjahr. Im Ueberschuß sind für Neuanlagen auf der Forsterei 20 000 Mark eingestellt, die Finanzkommission beantragt, da

nur 12 000 Mark vorbehaltlich besonderer Vorlage einzustellen. — Das Referat über den Titel 10 und 11 hat Herr Klitzsch. — Herr Graumann befragt, daß in dem Titel zwei Dinge durcheinander geworfen sind, die verschiedenen und das Aufkommen aus selbstbewirtschafteten Liegenschaften, insbesondere den Forsten. Letztere gehen nur einen überaus geringen Beitrag, jedoch man fast jagen könne, die Forsten bringen überhaupt nichts. Referat beantragt: den Magistrat zu ersuchen, die Einnahmen und Ausgaben aus Forsten und verpachteten Wäldern, Holzlandereien zc. zu trennen. — Herr Stadtrath Wigand bezieht die Trennung als schwer durchführbar und wenig zweckmäßig. Der Antrag wird abgelehnt und der Titel jedoch genehmigt.

Titel XI — Verwaltung der öffentlichen Gebäude, Lagerplätze, Märkte, Landereien u. s. w. — ergibt eine Einnahme von 403 342 Mark, an Ausgabe 275 673,08 Mark, so daß ein Ueberschuß von 2338,31 Mark verbleibt, 2338,31 Mark mehr als im Vorjahr. — Herr Klein bemängelt, daß seitens der Deputation Deputations-Pachtbeträge eingebracht werden und fragt an, in welcher Weise eventuelle Ausfälle gedeckt werden. — Herr Stadtrath Wigand entgegnet, es wären Ausfälle bisher nicht vorgekommen, da stets eine genaue Prüfung der Verhältnisse erfolge, so wären solche auch in Zukunft kaum zu befürchten. — Die Erweiterung führt zu einer kleinen Kontroverse zwischen den Herren Klein und Poppe, wodurch große Heiterkeit hervorgerufen wird. — Der Titel wird genehmigt.

Titel XII — Verwaltung des Schlachthofes — weist eine Einnahme von 327 590 Mark auf, der 283 004,69 Mark als Ausgabe gegenübersteht, so daß ein Ueberschuß von 3562,60 Mark verbleibt. Die Betriebseinnahmen sind auf 321 020 Mark gegen 310 355 Mark im Vorjahr veranschlagt, die Betriebsausgaben auf 52 954,74 Mark gegen 45 354,74 Mark im Vorjahr, an Gehältern, Löhnen und Bureaukosten sind 82 521,25 Mark gegen 79 701,25 Mark im Vorjahr eingestellt, für Beschaffung eines Dampfabfuhrwagens sind 5500 Mark eingestellt, die Finanzkommission beantragt, diese Position zu streichen; nach eingehender Erörterung über die Nothwendigkeit des Wagens wird die Position im Etat belassen.

Titel XIII — Verwaltung des Viehhofes — beläuft in Einnahme und Ausgabe mit 93 177,60 Mark, hier sind die Betriebseinnahmen mit 81 510 Mark (80 545 Mark im Vorjahr), die Betriebsausgaben mit 6410,40 Mark (6130,40 Mark), die Gehälter zc. mit 15 310 Mark (15 412,50 Mark im Vorjahr) eingestellt. Referat für diesen wie für den vorangehenden Titel ist Herr Lundenborn. — Herr Poppe tritt wiederholt, die große Waage auf dem Viehhof, die sich mehrfach beschweren ungeachtet immer noch im Freien befindet, endlich in die Verkaufshalle zu verlegen, wie die Deputation-Deputation schon beschlossen habe. — Herr Bauamt Meyer verspricht Besserung. Damit schließt die Besprechung über den Titel.

Titel XIV — Gasanstalt — ist in Einnahme mit 1 772 725,69 Mark, in Ausgabe mit 1 424 772,86 Mark veranschlagt, so daß ein Ueberschuß von 347 952,83 Mark verbleibt, gegen das Vorjahr um 11 109,90 Mark weniger. Die Betriebseinnahmen sind mit 1 428 791,69 Mark (1 291 565,09 Mark), die Betriebsausgaben mit 745 314 Mark (638 880 Mark), die Gehälter, Löhne, Aufgebühren und Bureaukosten mit 149 161,50 Mark (132 761,50 Mark) eingestellt. Der Ueberschuß ist in der Hauptlage auf die hohen Kohlenpreise zurückzuführen. Mit Rücksicht darauf sind die Ausgaben für Kohlen allerdings mit Einschluß des natürlichen Mehrbedarfs um 89 000 Mark gegen das Vorjahr höher veranschlagt. Bei diesem Titel liegt der Antrag der Finanzkommission vor, den Magistrat zu ersuchen, den Bau der Wasserföhrer-Anstalt möglichst zu fördern, daß der Betrieb im Herbst erfolgen kann. — Referat für den ganzen Rest des Ordinarius ist Herr Manasse.

Titel XV — Wasserleitung — ergibt in Einnahme 619 975,40 Mark, in Ausgabe 376 253,80 Mark, so daß ein Ueberschuß von 243 721,60 Mark verbleibt, 13 703,14 Mark mehr als im Vorjahr. Die Betriebseinnahmen sind mit 593 487 Mark (577 024 Mark), die Betriebsausgaben mit 82 050 Mark (81 010 Mark), die Gehälter, Löhne zc. mit 46 200,50 Mark (48 620,64 Mark) eingestellt.

Titel XVI — Finanzverwaltung und Schuldentilgung — ergibt in Einnahme 2 368 593,79 Mark, in Ausgabe 2 147 120,04 Mark, so daß ein Ueberschuß von 221 473,75 Mark verbleibt, 119 331,74 Mark weniger als im Vorjahr; das Kammereibermögens ist mit 2 300 587,75 Mark (215 971,99 Mark), die Kammereibschulden mit 2 085 764 Mark (1 825 216,50 Mark) eingestellt.

Titel XVII — Deduktion des Barfusses — schließt in Einnahme mit 4 929 080,16 Mark, in Ausgabe mit 6000 Mark, so daß ein Ueberschuß von 4 923 080,16 Mark erzielt wird, 449 542,93 Mark mehr als im Vorjahr. — An indirekten Steuern sind eingestellt: Umsatzsteuer 330 000 Mark, Biersteuer 90 000 Mark, Hundsteuer 30 000 Mark und Wanderlagersteuer 100 Mark; an direkten Steuern: Einkommensteuer-Zuschlag 1 853 900 Mark (105 000 Mark mehr als im Vorjahr), Grundsteuer-Zuschlag 7700 Mark, Gebäudesteuer-Zuschlag 1 190 000 Mark (44 300 Mark mehr als im Vorjahr), Gewerbesteuer-Zuschlag 490 000 Mark (36 800 Mark mehr als im Vorjahr), Betriebssteuer 20 000 Mark (1000 Mark mehr als im Vorjahr). — Bei diesem Titel beantragt die Finanzkommission, den Magistrat um eine Vorlage behufs baldigster Erneuerung des Lagerbuchs zu ersuchen. Die Titel 24 bis 27 werden mit den Anträgen der Finanzkommission ohne jede erhebliche Debatte genehmigt.

Ueber die einzelnen Positionen des Extra-Ordinarius, welches in Einnahme und Ausgabe mit 8 642 538,20 Mark schließt, haben wir bereits berichtet. — Von der Finanzkommission liegen folgende Anträge vor: den Magistrat zu ersuchen, die Desinfektionsanstalt nicht auf dem Grundstück Oberwiel 6 zu planen, sondern dies Grundstück zum Verkauf anzubieten und weiter den Magistrat um eine Vorlage zu ersuchen, betreffend Festlegung des Erneuerungsfonds für die Langebrücke. Das Referat hat Herr Deder. Die Finanzkommission beantragt noch: Ueberall da, wo bisher keine speziellen Projekte resp. Kostenanschläge genehmigt, oder solche den Staatsbelägen für 1900 nicht beigelegt sind, gilt die Einstellung von Summen in den Haushaltsplan nur vorbehaltlich der Genehmigung spezieller Projekte resp. Anschläge. — Das Extra-Ordinarius wird ohne Debatte erledigt. — Damit schließt die Staatsverwaltung und ist der Haushaltsplan für Stettin auf das Jahr 1900—1901 vorbehaltlich künftiger Prüfung festgestellt.

Provinzielle Umschau.

In Köslin hatte vor einigen Tagen der Bierfahrer Albert Krefft von der Brauerei Nücker mit seinem Gespann eine Gefährtsjahre nach Sredetshin gemacht, ist aber von derselben nicht wieder zurückgekehrt, das Gespann fand man im Walde umgeworfen, ein Pferd lag im Graben und dem Reiter im Verenden, das zweite war in der Nähe an einen Baum gebunden, von Krefft fehlte jede Spur. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. — In Schweinmünde fand am gestrigen Sonntag die Beisetzung des Direktors H. Brüter von der Bögner-Brauerei in Berlin statt, derselbe war in Schweinmünde geboren und wollte auch in der heimathlichen Erde zur letzten Ruhe gebracht sein.

Stadttheater.

Hundertfünf „Hänsel und Gretel“ wurde gestern nachmittags mit der „Tochter des Regiments“ von Donizetti gegeben und das war etwas viel des Guten, da jedes der beiden Werke für sich annähernd einen Abend zu füllen vermag. — Jmar hatte die Spielleitung Sorge getragen, die Dauer der Vorstellung auf „nur“ vier Stunden zu beschränken, was Dank und Anerkennung verdient, doch wozu solches Experimente überhaupt? Von gerechten Aufführungen bin ich gewiß kein Freund, aber ein Einakter — und es giebt deren wahrlich genug — dürfte als Füllmaterial stets durchaus hinreichen, zudem liegen sich dann leicht Stücke von solcher Art vereinigen, daß dieselben einander nicht gegenseitig den Vorrang streitig machen. Diesmal konnte freilich, abgesehen von einer wenig erheblichen Ausnahme, das Personal vollständig wechseln und darin liegt ein nicht zu unterschätzender Vortheil, denn die selbige Rollenkontinuität fällt damit fort. In der reizenden

Hundertfünf „Hänsel und Gretel“ hat Fräulein Schwebel schon vor Jahren das „Gretel“ gesungen, dennoch erschien sie mir ganz neu, so sehr stand die gefällige Leistung von der früheren in Gesang und Darstellung ab. Aus dem „Hänsel“ machte Fr. Cordes einen prächtigen Schlingel, den man leicht gewinnen möchte. Ueberhaupt vortheilhaft lag Fr. Lenné die Partie der „Kneipbeize“, die nicht recht gelungene Aufführung fällt ihr nicht zur Last und wer an dem Verlangen des Jambertabes Schuld trägt, mag dahingestellt bleiben. Das Besondere an der Aufführung durch Herrn Walter und Fr. Dossow sehr nader vertreten. — In der „Regiments-Tochter“ waren mit bestem Erfolge die Damen Fr. Sörgas (Marie) und Fr. Lenné (Martha) sowie die Herren Krause (Zoni), Neumann (Salpice) und Batek (Hausknecht) thätig. Das gut besetzte Haus bewahrte bis zum Schluß eine beifallsfreudige Stimmung, Fr. Schwebel wurde auch durch Blumenpenden ausgezeichnet.

Kunst-Ansstellung.

Die 34. Kunst-Ansstellung des Kunstvereins für Pommern ist gestern im Konzerthaus eröffnet worden und bietet wieder eine reiche Auswahl von Gemälden, der Katalog weist nicht weniger als 500 Nummern auf und finden sich darunter eine große Anzahl Werke bekannter und berühmter Meister, aber, wie bei solcher Menge natürlich, fehlen auch nicht Bilder, welche den Dilettantismus mit allen seinen Fehlern befechten. Unter erster Besuch der Ausstellung galt nur einem Uebersicht über das Ganze, doch schon dabei fielen einige Gemälde vortheilhaft auf. In erster Reihe sind dies wieder die, welche die königliche National-Galerie und die Verbindung für historische Kunst dem Kunstverein zur Ausstellung überlassen hat; von dieser Wirkung ist darunter Wilhelm von Wederath's „Beweinung Christi“ (Nr. 24), bei welchem das leidenschaftliche Antlitz des toten Knechtens vorzüglich dargestellt ist. Ein figuresreiches Gemälde, von naturwahrer Wiederbelebtheit, ist das verlorbene W. Camphausen's „Friedrich der Große und seine Generale“ (Nr. 60); fast eine ganze Wand umfaßt L. Bückinghams „Solofallbild“, „Entführung von Dorothea“ (Nr. 344); Eigentum der königlichen National-Galerie ist weiter Prof. V. Weisshaupt's „Karlsmühle“, „Jünglinge des Viehhofes“ (Nr. 477), sowohl die Thiere wie die Landschaft sind vorzüglich gelungen. Ein in seiner Farbzusammensetzung ganz eigenartig wirkendes Gemälde ist Karl Hartmann's „München, Seidenleber“ (Nr. 142), dasselbe tritt allerdings erst nach eingehender Betrachtung hervor. A. v. Bückinghams „München verläßt uns mit seinem Gemälde“, „Der Winde“ (Nr. 54) in eine unwirkliche Gegenüberstellung der blinde Weiser mit seiner jugendlichen Führerin sind charakteristisch wiederzugeben. Ein sehr wirksames patriotisches Bild ist „Fürst Bischoff von der Höhe von Sedan“ von Elmar von Schwabe-Weimar (Nr. 101). Prof. L. Dettmann's „Berlin (Illustration)“, „Das deutsche Volk“ (Nr. 79) in sehr gelungener Weise „Freundschaft“, „Liebe“ und „Vaterland“ weniger kann uns dasselbe, die Idee ist zwar nicht übel, (Nr. 80) gefallen, die Idee ist zwar nicht übel, aber die in der aufsteigenden Natur ihre Wesen treibenden Amoretten sind ohne Wirkung. An Landschaften ist in diesem Jahre eine große Auswahl vertreten, darunter einige ganz vorzügliche Arbeiten, wir heben heute daraus die beiden Gemälde des verstorbenen Prof. Aug. Leu hervor: „Wetterhorn“ (Nr. 242) und „Motiv bei Chiemsee“ (Nr. 243), ferner H. Brage's „Gewissmühen“, „Südliche der Insel Sylt“ (Nr. 495) und „Waldlandschaft am Ufer des Dinksee“ (Nr. 496). Von prächtiger Stimmung zeugt das „Motiv aus dem Vogelsberg mit Blick auf die Rhön“ (Nr. 181) von Aug. Fr. Kessler. Düsselhof und von großartiger Wirkung ist das natürliche Landschaftsbild „Oktobermorgen“ (Nr. 111) von Prof. Paul Fiedler-Berlin. Ganz eigenartig wirkt die Beleuchtung auf den beiden Gemälden „Aus Castel Gandolfo“ (Nr. 377) und „Abendstimmung“ (Nr. 378) von M. Noeder. In seinem prächtigen „Nach einem Gewittersturm“ (Nr. 200) führt uns Prof. Hugo Knorr-Karlruhe an den Strand und zeigt uns die schwere Brandung der See, auch Prof. Frig. Sturm-Berlin fehlt nicht mit einem Marinebild, er hat dazu den Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ (Nr. 453) gewählt und zwar nach

einem Sturm. — Porträts sind in diesem Jahre weniger vertreten, dagegen findet man wieder in mannigfacher Abwechslung Stillleben und Blumenstücke, auch Genrebilder sind zahlreich ausgestellt, darunter recht glückliche Ideen, wir gehen darauf noch näher ein. — Zum ersten Male ist auch den Mitgliedern des Klubs moderner Landschaftler in Berlin ein größerer Raum, und zwar das erste Zimmer im 2. Stock, eingeräumt, es sind darunter vertreten: G. Klotz, A. Liebf. v. Licht, A. Dettmer, S. Weder, G. Wendel u. A. m. Besonders begeistern können wir uns für die moderne Richtung nicht, in der Behandlung der Farben und in den Perspektiven sind doch so wunderbare Geschmacksverirrungen entwickelt, daß eben ein ganz besonderer Geschmack dazu gehört, die Bilder schon zu finden, wir denken dabei an die sonderbare Farbenwirkung bei „Der kleine Kahn“ (Nr. 310), ferner das „Sekte Abendroth“ (Nr. 268) und der „Herbst im Kirchgarten“ (Nr. 480). Aber es soll ja auch Schwärmer geben, welche sich für diese Richtung der modernen Kunst begeistern können. Nun, der Geschmack ist eben verschieden! R. O. K.

Schiffsnachrichten.

Im Monat Februar d. J. haben 993 Schiffe (1122 Schiffe im Februar 1899) mit einem Netto-Raumgehalt von 152 141 Registertons (1899: 135 938 Registertons) den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elb-Lösgeldes, an Gebühren 81 976 Mark (1899: 72 745 Mark) entrichtet.

Paris, 25. März. Die Compagnie transatlantique hat zwei Dampfer, von denen der eine von Bordeaux nach Newyork, und der andere von Newyork nach Bordeaux anslaufen, beauftragt, nachher nach dem Verbleib des Dampfers „Paullat“ anzustellen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. März. In letzter Stunde sei nochmals auf die heute Montag Abend 8½ Uhr in der Neuen Turnhalle stattfindende öffentliche Versammlung hingewiesen, in der unter Reichstags- und Landtagsabgeordneten Herr M. Droemel über Stettins Bedrängniß in der Kanalfrage sprechen wird. Wie wichtig die schnelle Verfertigung des Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweges für unsere Stadt ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Die Versammlung soll einen energischen Protest einlegen gegen die Zurückweisung, welche Stettin bisher in der Kanalfrage erfahren, und deshalb ist bringen zu wünschen, daß dieselbe zahlreich aus allen Kreisen der Bevölkerung besucht wird.

— Eine interessante Abendunterhaltung findet am Donnerstag im Konzerthaus statt, unsere beliebte Opernsängerin Fräulein Helene Wallner verbindet sich mit Herrn Hans Bock zu einem Konzert, um sich als Liebeslied und Duettisten vorzustellen. Fräulein Wallner hat bekanntlich den ehrenvollen Auftrag erhalten, im Mai in den Kaiserfestspielen mitzuwirken, außerdem ist sie von nächster Saison ab für das Hoftheater in Wiesbaden gewonnen.

— In der hiesigen Volkstheater wurden in der Woche vom 18. bis 24. März 1621 Portionen Mittagessen verabreicht.

— In der Stadtbibliothek veranstaltete eine Sammlung theilte der Vorsteher Herr Dr. Scharlau mit, daß Herr Dr. Nölde den Wunsch ausgesprochen habe, aus der Kommission für die Renovation eines Stadtschulraths auszuscheiden. Das Bureau schlägt an seiner Stelle Herrn Krohn vor. Widerspruch wird nicht erhoben, jedoch die Wahl alsbald vollzogen werden konnte.

— Im Stadttheater geht morgen Dienstag „Sobom's Ende“ in Scene, im Bellevue-Theater findet bei kleinen Preisen die letzte Aufführung der „Fledermaus“ statt.

— Vom 1. Mai ab haben auf der Strecke Greifenhagen-Wittenbruch der Greifenhagen-Kreisbahnen die 7,57 Morgens, 2,20 Mittags und 8,10 Abends abgehenden und 9,15 Vorm., 2,07 Nachm. und 5,49 Abends ankommenden Züge Anfuhr. Auf der Manderklosterbahn die von Stettin um 6,36 Morgens, 10,50 Vorm., 4,24 Nachm. und 8,22 Abends abgehenden und 7,43 Morgens, 9,09 Vorm., 1,15 Nachm., 7,30 und 10,50 Abends ankommenden Züge.

Bekanntmachung.

Die Lieferung
1. von hartgebrannten Ziegeln, 2. von weissen und gelben Verblends- und Formsteinen — Los 1 —
zum Neubau der Maschinenhaus- und der verlängerten Sternbergstraße hierüber soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Montag, den 9. April 1900, Vormittags 12 Uhr, im Stadtbauamt im Rathsaal-Zimmer 38 angelegten Termine vorzulegen und mit entsprechender Versicherung abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt wird.
Verdingungs-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Einreichung von 1 Mark für ad 1 oder gegen Einreichung von 3 Mark für ad 2 (wenn in Briefmarken nur 10 Mark) von dort zu beschaffen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung
1. von gelbem Kalk, 2. von Mauerwerk und Kies, sowie die Ausführung
3. der Erdarbeiten, 4. der Mauerarbeiten
zum Neubau der Maschinenhaus- und der verlängerten Sternbergstraße hierüber soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Dienstag, den 3. April 1900, Vormittags 11 Uhr ab, im Stadtbauamt im Rathsaal-Zimmer 38 angelegten Termine vorzulegen und mit entsprechender Versicherung abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt wird.
Verdingungs-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Einreichung von 1 Mark für ad 1—3 oder gegen Einreichung von 2,50 Mark für ad 4 (wenn in Briefmarken nur 10 Mark) von dort zu beschaffen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung
1. von gelbem Kalk, 2. von Mauerwerk und Kies, sowie die Ausführung
3. der Erdarbeiten, 4. der Mauerarbeiten
zum Neubau der Maschinenhaus- und der verlängerten Sternbergstraße hierüber soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Dienstag, den 3. April 1900, Vormittags 11 Uhr ab, im Stadtbauamt im Rathsaal-Zimmer 38 angelegten Termine vorzulegen und mit entsprechender Versicherung abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt wird.
Verdingungs-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen Einreichung von 1 Mark für ad 1—3 oder gegen Einreichung von 2,50 Mark für ad 4 (wenn in Briefmarken nur 10 Mark) von dort zu beschaffen.
Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstags Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Haupt.

Bekanntmachung.

Die Zimmerarbeiten, einseil. der Materiallieferung für die Kasernen III und IV im Freiheitsstr. (ca. 460 ehm. Kaserne), 11 900 qm Dachschalungen, 9500 qm 7 cm starke Kiefern und 2080 qm 6 cm starke eichene Fußböden, 1430 qm Holzbohlenfenster und anderes) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Angebote hierauf sind bis zu dem auf Freitag, den 6. April 1900, Vormittags 12½ Uhr, im Zimmer Nr. 41 des Stadthauses angelegten Termine vorzulegen und mit entsprechender Versicherung abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.
Verdingungs-Unterlagen sind ebenfalls einzusehen oder gegen postfreie Einreichung von 3 Mark (wenn Briefmarken nur 10 Mark) von dort zu beschaffen.
Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Infolge Gemeindebeschlusses vom 22. März d. J. wird der Zinsfuß für Sparanlagen vom 1. Juli d. J. ab von 3 auf 3½ Prozent jährlich erhöht.
Dies wird gemäß § 4 des Statuts für die städtische Sparkasse zu Stettin vom 2. Oktober 1895 hierdurch bekannt gemacht.
Die Vorsteher der Sparkasse.
Giesebrecht.

Bekanntmachung.

Bezugs Verfertigung eines Anlaufes findet am Donnerstag den 29. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Stollingstraße von der Sternberg- bis zur Sammlerstraße, in der Sammlerstraße von der Bogislav- bis zur Barnimstraße statt.
Der Magistrat, Gas- u. Wasser-Deputation.

Pädagogium Lahn bei Hirschberg in Schles.

Staatl. genehm. Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Frauen-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft und Prospekt durch Dr. Hartung.
Th. Schrodt, gerichtlicher Taxator, auch für Friedrichstr. 7, Mobilien Nachschaden zc.

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt.

Frequenz 1899: 8836 Personen. Kurzeit: 1. Mai bis 30. September. Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurzeit.

Alkalisch-salinische Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle, Molken.

Kefyr.

Natürliche kohlensäure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder, künstliche kohlensäure Bäder (System: Fr. Keller), Fichtennadel-Extraktbäder, künstliche Salz- und Soolbäder, elektrische Bäder.

Im Neubau des Albertbades sämtliche für das Wasserschellverfahren nöthigen Einrichtungen, Irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage und Lichttheriefahren.

Reichhaltige schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Täglich Konzerte der Königl. Kapelle, gutes Theater, Künstler-Konzerte, Radfahrplatz, Plätze für Lawn-Tennis, Spielplätze für Kinder.

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Prospekte postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 15. Mai 1900.

3396 Gewinne, darunter 7 Equipagen und 100 Reit- und Wagenpferde, ferner 1 Silber-Besteck, fassen im Werthe von 1000 Mk., silberne Löffel, Gabeln und Kaffeelöffel.

Loose à 1 Mark sind bei R. Grassmann, Breitestr. 41—42, Kaiser-Wilhelmstr. 3, Lindenstr. 25 und Kirchplatz 3 zu haben.

Krankenkasse der Fleischer-Innung I zu Stettin.

Rechnungsabluß für das Jahr 1899

Einnahmen.	
Kassenbestand am 31. 12. 1898.	5 M 96 S
Eintreffende Beiträge	277 „ 25
Gesamtbeiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer	2673 „ 42
Zinsen	36 „ 00
Sonstige Einnahmen	500 „ 00
	3418 M 63 S

Ausgaben.	
Verzinsliches Honorar	358 M 75 S
Arzt- und Heilmittel	277 „ 84
Krankengeld an Mitglieder	293 „ 73
Krankengeld an Angehörige der Mitglieder	37 „ 00
Erwerbsloshilfe	60 „ 00
Kur- und Verpflegungskosten	1204 „ 00
Fürsorge für Reconvalescenten	12 „ 00
Zurückgezahlte Eintrittsgelder	75 „ 00
Zuführung zum Reservefond	300 „ 00
Verwaltungsansgaben, persönliche	341 „ 25
tägliche	33 „ 75
Sonstige Ausgaben	88 „ 95
	2933 M 02 S

Kassenvermögen am 31. Dezember 1899:

Reservefond	1500 M 00 S
Kassenbestand	485 „ 61
Summa	1985 M 61 S

Meine Bureauräume befinden sich vom 1. April d. J. ab im Nebenhanse, Stettin-Grabow, Lindenstraße 51, part. links.

Wegener, Rechtsanwalt und Notar.

Höhere Mädchenschule Grabow a./D., Breitestraße 34.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 2. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich bereit.

S. Henry, Vorsteherin.

In der Woche vom 18. bis 24. März hatte die Sanitätswoche 32 Fälle von Hüftgelenkentzündung zu verzeichnen, der Krankenwagen riefte 9 Mal aus.

Der hiesige wurde das Dienstmädchen Marie Barab auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft, ihr werden verschiedene Diebstähle zur Last gelegt.

Dem Schenkenhändler Goldmann am König Wilhelm-Gymnasium hierseits wurde das Allgemeine Schenkenverbot verhängt.

Zum Vertreter des Herrn Polizeipräsidenten wurde Herr Regierungsrat Meißner Steinhausen bei der hiesigen Polizeidirektion bestellt.

Die Straßenbahnwagen der Friedrichshagen sollen später — vermutlich vom 1. April ab — grüne, diejenigen der Grünhofer Straße weiße Schilder und entsprechende Zeichen erhalten. Diese Umwandlung an sich dürfte, da die Wagen ein großes Stück der Haltestellen gemeinsam durchlaufen, gelegentlich Irrthümer im Gefolge haben, sie mag aber, wenn im Hinblick auf das Streben der Friedrichshagen nach Licht und Schatten Ringbahnwagen, notwendig sein und das Publikum wird eben Vorlicht über müssen. Unverständlich ist dagegen die vereinzelte bereits erfolgte Anbringung grüner Schilder an Wagen der Friedrichshagen, da Verwirrung kaum zu vermeiden ist, wenn Wagen verschiedener Linien mit zum Theil gleichfarbigen Schildern die nämliche Strecke passieren.

Für die deutsche Abtheilung der Pariser Weltausstellung werden zur Veranschaulichung und Erklärung der vom Reich ausgesandten Gegenstände Unteroffiziere aus dem deutschen Heere verwendet werden und zwar 11 aus sämtlichen Armeekorps gewählt, welche der französischen Sprache mächtig sind. Dieselben sind von ihren Truppenstellen bis zum November beurlaubt und erhalten vom Staat Militärgeld. Unter den Angehörigen befindet sich auch der Unteroffizier Regis von der 1. Komp. des hiesigen Königs-Regiments.

Engländer im Ausland.

Ihre Illustration englischen Wesens im Ausland dient ein Anzug aus einer Zirkel, die eine Dame, gestützt auf die genaueste Kenntnis der Dresdener Verhältnisse, an die Dresdener „Neuesten Nachrichten“ gerichtet hat. Es heißt da: „Nächst muß festgestellt werden, daß nicht nur jeder — boy, sondern auch jede Engländerin zwischen 10 bis 80 Jahren mit dem Gefühl der höchsten eigenen Heberlegenheit unsere gute Stadt betritt. Als ich in früheren Jahren noch in einer mit englischen Damen verkehrte, mußte ich in meinem eigenen Hause nur zu oft hören: „o, the stupid Germans“ (o, diese dummen Deutschen), „stupid Germans“ (o, diese dummen Deutschen), „stupid Germans“ (o, diese dummen Deutschen). Diese dummen Deutschen wollten Kolonien haben. Eine besonders intelligente „Missinaterin“ brachte alle ihre Kleider, Hüte und Konfektion von London mit, da — die Dresdener Ereignisse und vor allem der deutsche Geschmack — zu inferiorer Art seien.

Die Engländer leben jetzt auch im Gegensatz zu den anderen Ausländern, den reichen, nobelen Amerikanern und Russen und den liebenswürdigen und hochgeachteten Scandinaviern, nicht mehr so zahlreich in Pensionen, sondern ziehen es vor, selbst Haus zu halten: in den sonnigen, freigelegenen Straßen der Südstadt — Meißnerdamm, Hauptstraße, Meißnerstraße — für ein paar englische Hausknechte und eine oder zwei Pensionistinnen. Und gar nicht so ungehalten über diese Veränderung, denn die Engländerinnen machen bekanntlich horrenden Anstand (täglich Fleisch zum Frühstück, frische Lagerspeise während des Winters, warme Bäder an jedem Morgen u. s. w.) und bezahlen die denkbar niedrigsten Preise! Auch stehen sich, wie bekannt, Amerikanerinnen, neuerdings auch Russinnen, gar nicht gut mit den englischen Damen, so daß die Inhaberin einer feinen, besonders aus Nordamerika besuchten Pension auf der Meißnerstraße freizulassen sich veranlaßt sieht: „In meinem Hause sind keine Engländerinnen.“

Tatsache ist es, daß eine aus ausländischen Wohlthätigkeitsgesellschaften, Ladies work society, den Armen der Gutsamende mit selbstgefertigten Kleidungs- und Wäschegegenständen hilft. Es wird diese Freundlichkeit freizulassen öffentlich anerkannt. Aber es muß auch betont werden,

daß diese älteren, meist längere Zeit in Dresden anwesenden Damen durchaus nicht das Aufstreben und provozierende Benehmen ihrer hyperpatriotischen und provokierenden Jugend billigen, die z. B. in einem Variététheater ihren Empfindungen, „Sponsen“ Ausdruck verleihen! Ein wahrhaft vornehmer reicher Engländer jagte kürzlich zu einer schwedischen, nach Dresden überfahrenden Dame absteigend: „I don't care for Dresden; there are too many English, „No-bodies“, wanting to be „Any-bodies.“ (Zwei überlegt: „Mir gefällt es jetzt nicht mehr so gut in Dresden. Es sind zu viele Engländer da, die gar nichts sind, aber durchaus gesellschaftlich etwas Besonderes vorstellen wollen.)

Einen unangenehmen Einfluß haben die Engländerinnen z. B. auch auf unsere so hochberühmte Porzellanmanufaktur ausgeübt. Die Porzellanmanufaktur erlaubt früher, daß auch weisses, gelblichgelbes Porzellan, gewöhnlich zweiter und dritter Wahl, an Privatsammler wurde. Unter anderem handelte eine alte Frau Sch., auf der äußeren Freiburgerstraße, unterm Dach wohnend, mit solchen weissen Porzellan. Es war erstaunlich, welche Menge englischer Damen diese alte in ihrer einfachen, abgelegenen Wohnung aufgesucht hatten, um dort Duzende weissen Tassen und Teller einzuhändigen. Diese wurden dann von den englischen „Missinaterinnen“, nach eben irgendwo aufgestellten alten Modellen, in „Meißner Genre“ bemalt, nach Hause gebracht und in England für schweres Geld — als echtes, altes Meißner Porzellan verkauft! Natürlich wurde das Renommee unserer weltberühmten Manufaktur durch derartige Nachahmungen im Laufe der Zeit empfindlich genug geschädigt, und die königliche Porzellanmanufaktur gestattete jetzt nicht mehr den Verkauf ungewaschener, weissen Porzellans, weder an Fremde, noch an Einheimische.

Durchaus nicht mit diesen englischen Mädchen zu verwechseln sind die hochgebildeten, distinkt aufstrebenden tiefreligiösen Schottinnen und Schotten, die auch konfessionell ganz verschieden von den Engländern sind und ihre eigene Kirche mit protestantischem Gottesdienste hier in Dresden haben. Sie besitzen unsere vollen Sympathien, und wir betrachten es als eine Freude und Ehre, daß sie unsere Stadt zum längeren oder kürzeren Aufenthalt dort wählen.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 26. März. Die endgültige Beilegung des Tischerstreites ist gestern Nachmittag in einer von mehr als 5000 Tischlergehilfen besuchten, sehr feierlich verlaufenen Generalversammlung beschlossen worden.

Der „Berl. Mont.-Bl.“ wird aus Wien gemeldet: In der hiesigen Eisenfabrik war beim Umhängen einer Eisenkugel eine Kugel in einem Gewehrlauf stecken geblieben. Siebzehn dem Werkmeister Schwebbauer in den Unterleib. Sein Zustand ist hoffnungsvoll.

„Verhängnisvolle Kriegführung.“ In Essen a. N. spielten dieser Tage an dortigen Belfort mehrere Anaben „Buren und Engländer“. Einer der Anaben hatte sich mit einer kleinen Schießwaffe versehen, die er einem seiner Gespielen in der Hitze des Kampfes schenkte und dieser auf den 12jährigen August, fälschlich, welcher einen „Engländer“ markierte, so glücklich abfeuerte, daß das Gesicht dem bedauernswerten Anaben in den Kopf drang. Der Schwerverletzte wurde sofort nach dem städtischen Lazareth gebracht, wo er bald darauf verstarb.

Die Puppen der Gräfin Contades. Eine interessante psychologische Frage liegt der ersten Kammer des Seine-Tribunals zur Entscheidung vor. Fräulein Anna von Marnier verlangt die Entmündigung ihrer verwitweten Mutter, der Gräfin Contades, wegen Blödsinns. Als ein Hauptgrund für dieses Verlangen wird angeführt, daß die Gräfin nur mit ihren Puppen verkehrt, deren sie eifrig Duzend besitzt. Jede Puppe hat ihren Namen. Die Puppen sitzen an ihrem Speisetisch, jede Puppe hat einen Teller Konfekt vor sich, und die Gräfin plantert tagsüber mit diesen „Puppelkindern“, sie bringt sie zu Bett, kleidet sie des Morgens an und behandelt sie, als wären es lebende Menschen. Der Advokat der Gräfin giebt diese Tatsache zu, welche ihre Mafie in dem Schmerz der Gräfin habe, daß sie ohne Kinder geblieben ist. Im Uebrigen sei die Gräfin aber ganz zurechnungsfähig. Spiel der Wahrheit? Darüber werden die Gerichtsarzte zu befinden haben.

[Eine fonderbare Lebensrettung.] In einem Steinbruch nahe bei dem Dorfe Kormenow, Kreis Oelsa, ereignete sich jüngst, wie berichtet wird, ein merkwürdiger Fall. Da wurden die in einem Bruch beschäffigten Bergleute mitten in der Arbeit von einem Felssturz überhäuft. Es gelang ihnen, sich zu retten — bis auf einen, Namens Jovan Sushitschenko, der verunglückt wurde. Da es in Folge der gefährlichen Situation unmöglich war, Ausgrabungen vorzunehmen, gab man den Verunglückten verloren und las beilegte über seinem vermeintlichen Grabe eine Seelenmesse. Sushitschenko aber hatte sich noch rechtzeitig nach dem Innern des Steinbruchs in Sicherheit gebracht und verharrte zwei Tage lang ohne Nahrung und Trank, ohne Licht und fast ohne Luft in seinem unheimlichen Gefängnis. Am dritten Tage, als die herabgefallenen Felsmassen sich verschoben, drang ein Lichtstrahl in seinen dunklen Kerk. Mit der Kraft, die ihm die Verzweiflung einflößte, suchte er sich einen Weg zu bahnen, und endlich, am Abend des dritten Tages, war seine Selbstrettung gelungen. Niemand erwartete mehr, ihn je wieder unter den Lebenden zu sehen. Wahrsam schleppte er sich nach seiner Wohnung und trat plötzlich vor seine Frau, die ihn bereits als Toten beweinte und weinen zu sehen gläubte. Der Schreck fuhr ihr so heftig in die Glieder, daß sie sich niederlegte und nach drei Tagen starb.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. März. Im Rathhaussaal tagte gestern eine vom Komitee gegen die Kunst- und literaturfeindlichen Bestrebungen der Herzogin einberufene Versammlung. Es waren nur Herren geladen, darunter sprach Prof. Scherlein, Engelhorn, Vorleser des Börsenvereins deutscher Buchhändler, Direktor Brachmann, deutscher Theater, und zum Schluss Hermann Sander, der die Gründung eines Goethebundes empfahl, dessen nächstes Ziel die Vertheilung sein soll in allen Fällen, wo die Vertheilung übergeht. Einmüthig traten die Versammelten, etwa 700 an der Zahl, darunter auch Adolf v. Menzel, dem Bunde bei.

Nach einem Telegramm der Berliner Mont.-Bl. aus Paris rief der Befehl, das Bataillon der Fremdenlegion, das in Drau bei der Fronte auf einem Bataillon nach Madagaskar eingeschifft war, zurückzuhalten, große Aufregung hervor, da dadurch die Gerüchte über Verwundungen mit Marokko bestätigt werden.

Wie dem „B. Z.“ aus Madrid gemeldet wird, erklärte Ministerpräsident Silveira bei der Beratung des Nachtragkredits für die Gefangenschaft nach Marokko, die spanische Regierung sei für die Aufrechterhaltung des status quo und der Autorität des Sultans in Marokko. Er glaube, dies sei auch der Wunsch der Großmacht; er könne nicht annehmen, daß das jetzige Vorgehen Frankreichs die Aufrechterhaltung der gefährlichen marokkanischen Frage bezwecke, da es am meisten an der Aufrechterhaltung des Friedens interessiert sei.

Frankfurt a. M., 26. März. Die „Fest.-Bl.“ meldet aus Newyork: Da der Kongreß mit den bisherigen Reziprozitätsverträgen des kühnsten Schwierigkeiten macht, hat die Administration vorläufig nicht die andern Handelsverträge verhandlungen fort. Mac Kinleys Vorschlag, eine Kommission zur Erleuchtung zollpolitischer Differenzen mit Deutschland einzusetzen, führte schon zur Definitivierung deutscher Delegierten. In dessen Fall der Präsident nichts thun, da sich der Kongreß nicht verhält.

Wien, 26. März. Der „Montagsbl.“ zufolge soll Bürgermeister Dr. Ruqer fest entschlossen sein, seine Stelle niederzulegen. Derselbe hat zu seinem Nachfolger den Antifeministenführer Dr. Porzer bestimmt.

Der ungarische Ministerpräsident Szell, welcher gestern vom Kaiser in längerer Audienz empfangen wurde, referierte sodann mit dem Ministerpräsidenten über die Angelegenheit des Zusammentritts der Delegationen und der Quotenreputation.

Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte, daß die Verständigungskonferenz auch während der Landtagsession in Prag fortgesetzt werden soll, werden informiertereis mit der Motivierung demotiviert, daß die böhmische Hauptstadt hierzu ungeeignet sei.

Rom, 26. März. General Giletta ist vom italienischen Kriegsminister nach Vertheilung mit der französischen Regierung wieder zum aktiven Heere versetzt worden. Giletta war im vorigen Jahr in Frankreich wegen Spionage verhaftet und von seiner Regierung seines Amtes entsetzt worden.

London, 26. März. Der Herzog von Norfolk, Generalpostmeister, wird sich am 31. d. M. in seiner Eigenschaft als Offizier der Heemannschaft nach Südafrika einschiffen.

Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes Telegramm Lord Roberts' aus Bloemfontein vom 25. dieses Monats: Soeben erhielt ich ein Telegramm Lord Roberts' aus Bloemfontein mit Nachrichten des Obersten Baden-Powell. Derselbe berichtet hierin u. A., daß bis zum 18. März alles gut ging. Lord Roberts fügt noch hinzu, daß der Gesundheitszustand der Gardeoffiziere, welche am 23. in den Kämpfen bei Modder-River verwundet wurden, besser geworden ist.

Aus Warrentown wird vom 24. d. M. gemeldet: Heute Nachmittag drang eine kleine Durandabteilung treibend gegen den Fluß vor, und zwar an der äußersten westlichen Grenze, wo sich einer Stellung zu bemächtigen, von welcher aus sie uns besser beschließen könnten. Unsere Truppen bemerkten jedoch dieses Manöver und eröffneten sofort ein scharfes Feuer, welches den Feind zum Rückzuge zwang.

Die Kolonne des Generals Clements besetzte Philippolis ohne Widerstand und eroberte Wägen, Waffen und Munition.

Der Volksraad des Oranjesstaats wurde für den 1. April nach Kroonstad einberufen.

In hiesigen chaotischen Kreisen macht man in der letzten Zeit große Anstrengungen, um die Reize des Prinzen von Wales nach Paris zu verhindern. Wie man aus amtlicher Quelle mitgeteilt wird, begibt sich der englische Thronfolger auf jeden Fall nach der französischen Hauptstadt. In Hoffreien versichert man sogar, der Prinz werde während seiner Anwesenheit in Paris die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern möglichst fördern.

attriven Heere versetzt werden. Giletta war im vorigen Jahr in Frankreich wegen Spionage verhaftet und von seiner Regierung seines Amtes entsetzt worden.

London, 26. März. Der Herzog von Norfolk, Generalpostmeister, wird sich am 31. d. M. in seiner Eigenschaft als Offizier der Heemannschaft nach Südafrika einschiffen.

Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes Telegramm Lord Roberts' aus Bloemfontein vom 25. dieses Monats: Soeben erhielt ich ein Telegramm Lord Roberts' aus Bloemfontein mit Nachrichten des Obersten Baden-Powell. Derselbe berichtet hierin u. A., daß bis zum 18. März alles gut ging. Lord Roberts fügt noch hinzu, daß der Gesundheitszustand der Gardeoffiziere, welche am 23. in den Kämpfen bei Modder-River verwundet wurden, besser geworden ist.

Aus Warrentown wird vom 24. d. M. gemeldet: Heute Nachmittag drang eine kleine Durandabteilung treibend gegen den Fluß vor, und zwar an der äußersten westlichen Grenze, wo sich einer Stellung zu bemächtigen, von welcher aus sie uns besser beschließen könnten. Unsere Truppen bemerkten jedoch dieses Manöver und eröffneten sofort ein scharfes Feuer, welches den Feind zum Rückzuge zwang.

Die Kolonne des Generals Clements besetzte Philippolis ohne Widerstand und eroberte Wägen, Waffen und Munition.

Der Volksraad des Oranjesstaats wurde für den 1. April nach Kroonstad einberufen.

In hiesigen chaotischen Kreisen macht man in der letzten Zeit große Anstrengungen, um die Reize des Prinzen von Wales nach Paris zu verhindern. Wie man aus amtlicher Quelle mitgeteilt wird, begibt sich der englische Thronfolger auf jeden Fall nach der französischen Hauptstadt. In Hoffreien versichert man sogar, der Prinz werde während seiner Anwesenheit in Paris die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern möglichst fördern.

Telegraphische Depeschen.

London, 26. März. Aus Durban wird vom 24. d. M. gemeldet: Die englischen Gefangenen in Pretoria werden jetzt besser behandelt als zuvor. Auch die Offiziere haben keinen Grund mehr, sich zu beklagen. Es befinden sich mehr als 3000 Gefangene in Waterwal. Die in den letzten Tagen eingetroffenen Gefangenen haben ihren Kameraden die englischen Siege mitgeteilt. Die moralische Stimmung ist daher unter den Gefangenen eine vortreffliche. Es bleiben nur noch einige englische Kaufleute in Transvaal anständig, weil die Buren alle ihnen nicht zuverlässig erscheinenden Engländer über die Delagoabai des Landes verweisen.

Aus Jersel wird gemeldet, daß eine Truppe von 100 Reitern der Armee Brabant bei Radvogel eingetroffen ist, um dort Waffen und Munition einzusammeln. Sie machten verschiedene Auffälligkeiten dabei zu Gefangenen. Die Verhaftungen hätten den Zweck, die Einbringung der Waffen zu verhindern. Die Truppe geblieben 8 Tage hier zu bleiben.

Aus Rouville wird vom 24. d. M. gemeldet, daß General Olivier mit einer bedeutenden Truppenmacht und 15 Geschützen sich in der Gegend von Radvogel bewegt. Eine weitere bedeutende Burenabtheilung ist ebenfalls an der Grenze des Bafstolandes signalisiert worden. Derselbe bewegt sich in die Richtung auf Motosan zu. Es ist wahrscheinlich, daß diese Truppen von General French abgefangen werden.

e) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 53; d) gering genährte jedes Alters 47 bis 50. Nützlich: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 57 bis 61; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 56; c) gering genährte 46 bis 50. Färben und Aiche: a) vollfleischige, ausgewässerte Färben höchsten Schlachtwerts — bis —; b) vollfleischige, ausgewässerte Stübe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 50 bis 51; c) ältere ausgewässerte Stübe und weniger gut entwickelte jüngere 48 bis 49; d) mäßig genährte Färben und Stübe 45 bis 47; e) gering genährte Färben und Stübe 42 bis 44. Färber: a) feine Mastfärben (Vollmildschaff) und beste Saugfärben 72 bis 74; b) mittlere Mastfärben und gute Saugfärben 64 bis 68; c) geringe Saugfärben 54 bis 60; d) ältere gering genährte Mastfärben (Färber) 35 bis 48. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Masthammel 61 bis 64; b) ältere Masthammel 55 bis 60; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 50 bis 54; d) Hottelner Niederungsschafe — bis —; e) pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Pf. Schweine: Man zähle für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, fettschneidene Schweine flacker Flacken und deren Strengungen, höchstens 1 1/2 Jahre alt, 46 bis 47; b) Färber — bis —; c) fleischige Schweine 44 bis 45; d) gering entwickelte 41 bis 43; e) Saunen 41 bis 43; f) — bis — Markt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 26. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 134,00 bis 138,00, Weizen 144,00 bis 147,00, Gerste 124,00 bis 135,00, Hafer 122,00 bis 127,00, Kartoffeln 38,00 bis 42,00 Markt.

Wolgast (nach Ermittlung): Roggen 138,00, Weizen 147,00, Gerste 135,00, Hafer 127,00 bis —, Kartoffeln — Markt.

Ragow: Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen — bis —, Gerste 134,50 bis —, Hafer 116,00 bis 120,00, Kartoffeln 30,00 bis 42,00 Markt.

Stolp: Roggen 132,00 bis —, Weizen 148,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 118,00 bis —, Kartoffeln 48,00 bis 54,00 Markt.

Neustettin: Roggen 136,00 bis —, Weizen 155,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer — bis —, Kartoffeln — bis — Markt.

Blag Neustettin: Roggen 136,00, Weizen 155,00 Markt.

Anklam: Roggen 131,00 bis 136,00, Weizen 144,00 bis 152,00, Gerste 130,00 bis —, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Markt.

Blag Anklam: Roggen 135,00, Weizen 146,00, Gerste 130,00, Hafer 123,00 Markt.

Kolberg: Roggen 131,00 bis 134,00, Weizen 142,00 bis 145,00, Gerste 135,00 bis —, Hafer 120,00 bis —, Kartoffeln 40,00 bis 46,00 Markt.

Straßburg: Roggen 131,00 bis —, Weizen — bis —, Gerste — bis —, Hafer — bis —, Kartoffeln 40,00 bis — Markt.

Blag Greifswald: Roggen 135,00, Weizen 144,00, Gerste —, Hafer 122,00 Markt.

Ergänzungsnotierungen vom 24. März.

Blag Berlin (nach Ermittlung): Roggen 142,00, Weizen 152,00, Gerste —, Hafer 140,00 Markt.

Blag Danzig: Roggen 128,00 bis 135,00, Weizen 131,00 bis 149,00, Gerste 125,00 bis —, Hafer 118,00 bis 122,00 Markt.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 24. März gezahlt: Ifo Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Speien in: Newyork: Roggen 155,00 Markt, Weizen 174,75 Markt.

Liverpool: Weizen 171,50 Markt.

Ober: Roggen 149,50 Markt, Weizen 168,00 Markt.

Riga: Roggen 150,00 Markt, Weizen 166,00 Markt.

Magdeburg, 24. März. Zuderbericht. Kornzuder exkl. 88 Prozent Rendement — bis —. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement — bis —. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement — bis —. Brodrassinsade I — bis —. Brodrassinsade II — bis —. Sem. Melis I mit Fob — bis —. Nothander I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 10,20 G., 10,25 B., per April 10,17 1/2 G., 10,22 1/2 B., per Mai 10,25 G., 10,27 1/2 B., per Juni 10,37 1/2 G., 10,42 1/2 B., per August 10,45 G., 10,47 1/2 B., per Oktober-Dezember 9,50 G., 9,52 1/2 B. — Stimmung: Matt.

Bremen, 24. März. Raffinirtes Petroleum Ifo 8,10 B. Schmalz feinst. Wilcox in Tubs 34 1/2 Pf., Armour in Tubs 34 1/2 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 35 — 35 1/4 Pf. — Speck höher.

Vorausichtliches Wetter für Dienstag, den 27. März. Bei unveränderlicher Temperatur vermehrte Niederschläge.

Kaufmännische Ankünfte über in- und ausländische Firmen ertheilt die Anstalt W. Schimmelpfeng (27 Bureaus in Europa) und die Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Anstalt W. Schimmelpfeng in Stettin, Reichsallee 22.

Schutzmittel. Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 Pf. in Marken (*) W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Wasserstand. Stettin, 26. März. Im Nevier 5,65 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Millionär Emil Müller (Antan). Ein Tochter: Pastor Mikow (Antan) b. Schöne in Bonn.

Gestorben: Theatermeister Johann Schen, 84 J. (Neustettin). Bauermeister August Stater (Stettin). Frau Kaufmann Wilhelm Bickhoff, 78 J. (Greifswald). H. W. W. (Stettin). Kaufmann Carl Freyer, 48 J. (Stettin). Eigentümer Johann Strehlow, 78 J. (Stettin). Anna Schumacher geb. Bager, 33 J. (Antan). Martha Winkow, 18 J. (Wies). Wilhelmine Winkow geb. Winkow (Stettin). W. Winkow geb. Winkow (Stettin). Martha Winkow geb. Winkow, 26 J. (Stettin). Laura Schell, 50 J. (Stettin).

Concerthaus.
(Großer Saal.)
Donnerstag, den 29. März 1900,
Abends 8 Uhr:
Lieder- u. Duetten-Abend
von
Helene Wallner u. Hans Basil.
Eintrittskosten ersten 12 Reihen numm. d. M. 1,50, numm. d. M. 1, —, Loge d. M. 0,75 bei E. Simon, Königsplatz 4, und Abends an der Kasse.

Präparandenanstalt zu Jastrow.
Aufnahme neuer Schüler zur Vorbereitung für ein Lehrerexamen vom 18. bis 21. April c. — Die Anstalt wird vom Staat subventioniert; Unterrichtungen können während des Tages zu Theil werden. Meldungen an Vorsteher Dobberstein zu richten.

Evangelischer Arbeiter-Verein.
Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied Carl Jonas am 24. März im Alter von 56 Jahren verstorben ist. Die Beerdigung findet morgen, Dienstag, Nachmittag 4 Uhr, vom Johanneis-Krankenhaus zu Jastrow aus statt, und werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Winterkur Bad-Nauheim
Dr. Hans Stoll, Alleenhof.
Prospekt. Sand, Bäderformen.

Ingenieurschule Lwiczau.
(Königreich Sachsen.)
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Subvention u. Aufsicht d. Staatsreg. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskult. u. Prosp. kostenlos.

Kunstausstellung im Concert- und Vereinshaus.
Auguststraße 48.
täglich geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.
1. u. 2. Mittheilung d. h. d. M. 1. u. 2. Veränderung, 1. u. 2. v. 1. April o. 1. Mai. Moingarten 53, p.
Brochure über Bad Nauheim und Diätvorschriften für Zuckerkranken post- und kostenfrei durch
Hotel Carl Schroeder,
dieselbst.
Sohlenstulpe-Einzelsachen.
Spezialität:
Walf-Schuh und Stiefel,
Schifferschuhe,
empfehlen
Jul. Fein Söhne,
Hitz- und Schuhwarenfabrik, Partha in Sachsen.

Urania.
Hochfein, erhaltendes Fabrikat
bei billigen Preisen.
Sensationelle Neuheiten.
Sollende Wiederverkäufer gesucht.
Zahrfabrik P. Tanner, Cottbus.

Bernstein
laufe zu höchsten Preisen.
C. W. Müller, Hoflieferant,
Bernsteinwarenfabrik,
Berlin, Alexanderstraße 40.

Junger, tüchtiger Oberkellner.
21 Jahre alt, dem erste Zeugnisse zur Seite stehen, z. B. in feiner Stellung, beschäftigt zum 1. Mai ev. früher Stellung im ersten Hotel oder in einer Weinhandlung, wünschend in Stettin, anzunehmen. Es wird auf eine dauernde Stellung reflectirt und werden fremdliche Angebote unter G. 100 an die Expedition dieser Zeitung, Kirchhof 3, erbeten.
Stettin, Stettin und Wispeln heißt H. Leschke, Lehrer, Stettin, Pionierstraße Nr. 3, III.

Heiraths-
450 reich
Parthen, a. Bild,
erhalten Sie sofort zur Auswahl zum Osterfest.
Senden Sie mir Ihre Adresse
an „Reform“, Berlin 14.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 27. März (S. III), Anfang 7 1/2 Uhr.
Zum ersten Mal im Stadttheater:
„Edom's Ende“.
Schauspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann.
Mittwoch: „Reineke Fuchs“, „Undine“.
Donnerstag: „Einmalige Aufführung in Schauspielerspreisen“, „Lanzknecht“.

Bellevue-Theater.
Dienstag (Bons ungünstig) zu kleinen Preisen,
zum letzten Mal: „Die Hebräer“,
Mittwoch: Zum letzten Mal:
„Auf eigenen Füßen“.

Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Waselewsky's Variété-Theater.
Nur noch diese Woche dieses Programm.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 Pf.

Centralhallen-Theater.
Nur noch wenige Tage:
Alexandroff-Truppe!
Melot Hermann!
Heinr. Blank!
! ? Santos ? !
und das sonstige z. Bt. angezogene
vorzügliche Künstlerpersonal!
Anfang 8 Uhr. Einlaß 1/2 Uhr. Kasse 7 Uhr.
Donnerstag: Nichtbrauchend.

Concerthaus.
Heute Dienstag, den 27. März:
Grosses Extra-Concert
auf vielseitigen Wunsch:
Walzer-Abend
der Kapelle des Grenad.-Regts. Nr. 2.
Direction: R. Henrion, Kapl. Musikdiregent.
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf., Billets im Vorverkauf zu 40 Pf.
Außen-Billets zu 4,80 M., 1/2 Dbd. zu 2,40 M.
sind an der Kasse zu haben.

II. A. gelangt z. Auff.: Ouvertüren z. Op. „Zampa“ von Herold. Die schöne Galsche von Suppé, Abgott a. d. Sonate „Pathétique“ von Beethoven, auf Wunsch „Nocturne“ von F. Chopin auf Cello-Solo, „Geleit“ a. d. Wienerwald, Walzer von Strauß.

Concordia-Theater.
Gallieille der elektrischen Straßenbahn.
Heute Dienstag, den 27. März 1900:
Grosse Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten von Spezialitäten nur I. Ranges.
Nach der Vorstellung:
Grosse Künstler-Reunion.
Morgen Mittwoch, den 28. März 1900:
Grosse Spezialitäten-Vorstellung
mit ganz neuem Programm.
NB. Vorangsbillets zu 30 und 60 Pf. in den bes. kanten Vorverkaufsstellen zu haben.

Boranschichtliches Wetter für Dienstag, den 27. März.
Bei unveränderlicher Temperatur vermehrte Niederschläge.

Kaufmännische Ankünfte über in- und ausländische Firmen ertheilt die Anstalt W. Schimmelpfeng (27 Bureaus in Europa) und die Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Anstalt W. Schimmelpfeng in Stettin, Reichsallee 22.

Schutzmittel.
Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 Pf. in Marken (*) W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Wasserstand.
Stettin, 26. März. Im Nevier 5,65 Meter.

